



Prof. 'in Dr. Kerstin Merz-Atalik
Dr. Karlheinz Kleinbach
SL Peter Hudelmaier-Mätzke

WPB KOOPERATION

Studienbegleiter
Wahlpflichtbereich
Kooperation

Stand: 30.08.2012

<p>Was macht sonderpädagogische Praxis aus? Aufgaben schulischer Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - erziehen - unterrichten - arrangieren - diagnostizieren - planen - beraten - begleiten - pflegen 	<p>Als Sonderschullehrerin werden Sie mit unterschiedlichen Aufgaben betraut werden. Je nach Ihrem Tätigkeitsbereich in Frühförderung, Schule und nachschulischem Bereich werden Sie Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in ihrer Entwicklung <i>begleiten</i> und Lernsituationen <i>arrangieren</i>.</p> <p>Sie werden die Angemessenheit solcher Angebote u.a. mit <i>diagnostischen</i> Mitteln erheben und durch <i>Planung</i> längerfristig sichern. Eltern, Kinder und Jugendliche ebenso wie die Schulverwaltung werden im Rahmen von Beratung unterstützt. Sie werden Kinder und Jugendliche auf ihrem oftmals schwierigen Weg zu einer selbstbestimmten Lebensführung <i>begleiten</i>.</p> <p>Dies setzt nicht nur pädagogisches Wissen und Können voraus, sondern auch Kenntnis der und Einsicht in die Lebenswelt benachteiligter und behinderter Menschen in sozialer, kultureller, rechtlicher und ökonomischer Hinsicht, sowie in ihre Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse.</p>
<p>Arbeit im multiprofessionellen Team und in interdisziplinären Zusammenhängen</p>	<p>Diese Aufgaben sonderpädagogischer Praxis setzen in hohem Maße Ihre Bereitschaft zur Kooperation voraus. Sie werden dabei mit Therapeutinnen, Lehrerinnen anderer Schultypen und Schularten, Sozialpädagoginnen, Fachlehrerinnen, FSJ, ZDL, Pflegekräften, Krankenpflegerinnen, Ärztinnen usw. zusammenarbeiten.</p> <p>Dabei begegnen Ihnen - nicht nur aufgrund eines anderen Studien- und Ausbildungsschwerpunkts – andere Sichtweisen und Kompetenzen. Die Kenntnis über <i>schulische</i> Aufgaben und deren rechtliche Verbindlichkeiten und Verfahren ihrer Sicherstellung (etwa durch Schul- und Sozialgesetze, Verwaltungsvorschriften, Organisationserlasse, Haushaltspläne usw.) gilt als wesentliche Basis in Entscheidungssituationen.</p>
<p>Außerschulische Kooperationspartner</p>	<p>Erfolgreiche sonderpädagogische Förderung setzt die Kenntnis und Einschätzung der eigenen Aufgaben und Möglichkeiten als Sonderschullehrerin voraus. Ebenso sollten Sie die Aufgaben, das Selbstverständnis und die Struktur außerschulischer Institutionen von Initiativen, Firmen, Kammern, Verbänden, Behörden und Organisationen kennen. Deren Aufgaben, Selbstverständnis, Argumentationsstil sowie Rechtsstellung unterscheiden sich teilweise erheblich von denen der Schule.</p>

Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltungen	<i>Inhaltsbereiche</i>	WS 2011/12	SS 2012	WS 2012-13
	(1) Professionalisierung und Kooperation	<p>SoP151 Hudelmaier Grundlagen der Beratung</p> <p>SoP152 Hudelmaier Zwischen Beschreibung und Zuschreibung:</p> <p>SoP119 Rauh Selbstreflexion als Professionalisierungsstrategie</p>	SoP074 Rauh: Selbstreflexion als Professionalisierungsstrategie. (P1)	<p>SoP148 Hudelmaier-Mätzke: Sonderpädagogik in Kooperation</p> <p>SoP149 Hudelmaier-Mätzke: Inklusive Schulentwicklung im internationalen Raum - Kompaktveranstaltung (Standort Ludwigsburg)</p> <p>SoP021 Merz-Atalik: Sonderpädagogische Professionalität in inklusiven/integrativen/kooperativen Bildungsangeboten</p> <p>SoP081 Rauh: Selbstreflexion als Professionalisierungsstrategie</p>
<p>Zu den Voraussetzungen werden Sie die Struktur pädagogischer Handlungsfelder und die Anforderungen kooperativen Handelns kennen lernen. Die inhaltlichen Leitbegriffe sind dabei <i>Professionalisierung</i>, <i>Regelschule/Sonderschule</i>, kooperative <i>Diagnostik</i>, Lernen in <i>heterogenen Gruppen</i> sowie <i>Beratung/Gesprächsführung</i>.</p> <p>Die SPO I / § 188 formuliert dies so:</p> <p>(1) Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Professionalisierung und Kooperation in pädagogischen Handlungsfeldern aus soziologischer Sicht 2. Sonderschule – Regelschule: Konzeptionen und Modelle 3. Kooperation mit außerschulischen Institutionen (z.B. Heimen, Initiativen, Behörden, Verbände, Organisationen) 4. Kasuistik und Diagnose als kooperativer Prozess 5. Lehren und Lernen in heterogenen Gruppen 6. Beratung und Gesprächsführung in sonderpädagogischen Handlungsfeldern 				

<p>Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2012-13 sowie in den beiden vorangehenden Semestern</p> <p>Stand LSF 06.08.2012</p>	(2) Sonderschule - Regelschule	<p><i>SoP154 Hudelmaier</i> Inklusive Schulentwicklung</p> <p><i>SoP025 Merz-Atalik</i> Inklusion und andere Zumutungen</p>	<p><i>SoP031 Hoffmann:</i> Lernen am gemeinsamen Gegenstand</p> <p><i>SoP018 Merz-Atalik</i> Theorie und Praxis schulischer Inklusion im internationalen Vergleich</p>	<p><i>SoP017 Joachim-Holz:</i> Gemeinsam lernen im Licht und Schatten der UN-Behindertenrechtskonvention</p> <p><i>SoP021 Merz-Atalik:</i> Sonderpädagogische Professionalität in inklusiven/integrativen/kooperativen Bildungsangeboten</p>
	(3) Kooperation mit ausserschul. Institutionen	<p><i>SoP016 Hoanzl</i> Ringvorlesung: Pädagogik bei Krankheit</p> <p><i>SoP024 Kleinbach</i> Accessibility</p> <p><i>SoP019 Kleinbach</i> Geschichtsbewusstsein</p> <p><i>SoP082 Meißnest</i> Schülergespräche - Elterngespräche</p> <p><i>SoP153 Schell-Straub</i> Globales Lernen</p>	<p><i>SoP178 Hudelmaier-Mätzke</i> Sonderpädagogik in Kooperation</p> <p><i>SoP026 Hoffmann/Kleinbach</i> Fotografie als außerschulisches Bildungsangebot</p>	<p><i>SoP150 Hoffmann, An.</i> Theaterpädagogik auf dem Weg zu inklusiven Projekten</p> <p><i>SoP019 Kleinbach</i> Außerschulische Bildungsangebote: Museum</p>
	(4) Kasuistik und Diagnose	<p><i>SoP152 Hudelmaier</i> Zwischen Beschreibung und Zuschreibung</p> <p><i>SoP155 Kleinbach</i> Pädagogische Kasuistik: Fallanalyse</p>		
	(5) Lehren und Lernen in heterogenen Gruppen	<p><i>SoP037 Brüseke</i> Praxis & Theorie "pädagogischer Musik": Streitfall oder Chance für Musik in heterogenen Gruppen?</p> <p><i>SoP022 Fediuk</i> Sonderschule in Bewegung - fachdidaktische Konzepte und Perspektiven</p> <p><i>SoP023 Hudelmaier/Krahn/Merz-Atalik</i> Exkursion nach Südtirol - inklusive Bildungsangebote</p> <p><i>SoP154 Hudelmaier</i> Inklusive Schulentwicklung</p>	<p><i>Fietkau:</i> Theoretische Fundierung und Praxis der Behindertenhilfe von gestern bis morgen</p> <p><i>SoP105 Betz/Schluchter:</i> Projektwerkstatt: Inklusion</p> <p><i>SoP141 Brüseke:</i> Theorie und Praxis inklusiven vokalen Musizierens</p> <p><i>SoP031 Hoffmann:</i> Lernen am gemeinsamen Gegenstand</p> <p><i>SoP142 Hudelmaier-Mätzke</i> Inklusive Didaktik</p> <p><i>SoP014 Hudelmaier-Mätzke</i> Migration und Schule</p> <p><i>SoP087 Schäfer:</i> Intelligentes Üben in heterogenen (Mathematik)</p>	<p><i>SoP016 Fediuk</i> Sonderschule in Bewegung - Begründungen, Konzepte und Handlungsimpulse</p> <p><i>SoP015 Hudelmaier-Mätzke:</i> Werte und Kultur als (Des-?) Orientierungen pädagogischen Handelns</p> <p><i>SoP020 Kleinbach</i> Elementare Mathematik</p>
	(6) Beratung und Gesprächsführung	<p><i>SoP080 Hess</i> Zusammenarbeit mit Eltern</p> <p><i>SoP151 Hudelmaier</i> Grundlagen der Beratung</p> <p><i>SoP082 Meißnest</i> Schülergespräche - Elterngespräche</p> <p><i>SoP045 Kautter/Sautter</i> Kooperative Beratung</p>	<p><i>SoP038 Kautter/Sautter:</i> Kooperative Beratung und Gesprächsführung</p> <p><i>SoP048 Krahn:</i> Miteinander reden - Einsatz der Transaktionsanalyse</p>	<p><i>SoP014 Hudelmaier-Mätzke</i> Eltern werden - Eltern sein: Aspekte zum Elternsein bei einem Kind mit Behinderung</p>

Angebote der Lehrveranstaltungen und Umfang Ihres Studiums	Im Wahlpflichtbereich <i>Kooperation</i> studieren Sie hier in Reutlingen in den ersten drei Semestern insgesamt 8 Semesterwochenstunden aus <i>mindestens zwei</i> der unterschiedlichen Inhaltsbereiche. Mit dieser Übersicht soll für Sie die inhaltliche Kontinuität des Angebots bezüglich der Inhaltsbereiche deutlich werden.
--	---

Leistungsnachweis	SPO I § 189: „Als Leistungsnachweis ist ein benoteter Hauptseminarschein durch eine <i>schriftliche Hausarbeit oder durch eine Klausur</i> im Umfang von 3 Stunden Dauer zu erbringen.“ Der benotete Hauptseminarschein kann frühestens nach einem Studium von 6 SWS wahlweise durch eine <i>schriftliche Hausarbeit</i> oder durch Teilnahme an einer <i>Klausur</i> von drei Stunden erworben werden.
Klausurrelevante Hauptseminare	Die drei Klausurthemen beziehen sich auf Veranstaltungen in diesem Semester. Der Bezug wird rechtzeitig im Prüfungskolloquium bekannt gegeben.
Schriftliche Hausarbeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Themen werden von den hauptamtlich Lehrenden des <i>Wahlpflichtbereichs Kooperation</i> gestellt. Es ist möglich, mehrere Einzelleistungen, die in Veranstaltungen zu diesem WPB erbracht wurden, unter einer übergreifenden Fragestellung zu verknüpfen. 2. Sie orientiert sich in Darstellung und Form an beiliegenden Vorgaben (Anlage 1 und 3). 3. Abgabe in zwei Exemplaren sowie Formblatt beim Akademische Prüfungsamt <p>Nach Bewertung und Benotung erfolgt die Ausstellung des benoteten Hauptseminarscheins durch die Federführende.</p>
Klausur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Themen werden vom Akademischen Prüfungsamt festgelegt. Die Klausur findet in der Regel in den letzten zwei Wochen des veranstaltungsfreien Zeitabschnittes statt. 2. Die Meldung zur Klausur erfolgt auf einem Formblatt (Anlage 2), das gegen Ende der Veranstaltungsphase (zweitletzte Woche) beim Akademischen Prüfungsamt einzureichen ist. Die Formblätter werden an die Federführende weitergeleitet, die daraufhin die Themenstellung organisiert. 3. Durch die hauptamtlich Lehrenden des <i>WPB Kooperation</i> werden drei Themen gestellt (davon mindestens eines durch die Federführende). <p>Der benotete Hauptseminarschein wird von der/dem Federführenden nach Vorliegen der Klausurnote ausgestellt und unterschrieben.</p>
Hauptamtlich Lehrende im WPB Kooperation im Wintersemester 2012-13	<p>Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik SL. Peter Hudelmaier-Mätzke Dr. Karl Kleinbach</p> <p>Prof. Dr. F. Fediuk Dr. Bernhard Rauh</p>
Federführung	SL Peter Hudelmaier-Mätzke / Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik
weitere Informationen	Termine der Sprechstunden, die aktuelle Veranstaltungsübersicht sowie weitere Informationen -> http://lsf.ph-ludwigsburg.de

**Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen**

Akademische Teilprüfung: Wahlpflichtbereich

Gewählter Wahlpflichtbereich:

Hausarbeit

vorgelegt von:

Name:..... Vorname:..... Tel/FAX/Mail:.....

Anschrift:

Thema

.....
.....
.....

Tag der Themenstellung:

Erklärung

Im genannten Wahlpflichtbereich habe ich die folgenden Veranstaltungen besucht:

Semester	Titel der Veranstaltung	Schwerpunkt (gem. StO)	Dozent

Reutlingen, den
.....
Unterschrift (Studierend/r)

Erstkorrektur durchZweitkorrektur durch

**Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen**

Akademische Teilprüfung: Wahlpflichtbereich

Gewählter Wahlpflichtbereich:

Klausur

Meldung zur Klausur im Frühjahr..... Herbst.....

Name:..... Vorname:..... Tel/FAX/Mail:.....

Anschrift:

Erklärung

1. Ich melde mich verbindlich entsprechend den oben genannten Angaben zur Klausur.
2. Im genannten Wahlpflichtbereich habe ich die folgenden Veranstaltungen besucht:

Semester	Titel der Veranstaltung	Schwerpunkt (gem. StO)	Dozent

Reutlingen, den

.....
Unterschrift (Studierend/r)

Hinweise zur Erstellung der Hausarbeit im Wahlpflichtbereich KOOPERATION

1. Die Hausarbeit soll den Umfang von 20 Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten. Sie enthält ein Inhaltsverzeichnis, die in Kapitel gegliederten Ausführungen zum Thema und ein Verzeichnis der benutzten Literatur sowie ggf. einen Anhang (z.B. transkribierte Interviews, Fotokopien von Dokumenten, Fotodokumentationen von Prozessen und Produkten, Datenbestände etc.)
2. Im Literaturverzeichnis richtet sich die Reihenfolge ohne Nummerierung alphabetisch nach dem Anfangsbuchstaben der Autorin/ des Autors. Die Literaturangaben enthalten: Namen und Vornamen der Autorin / des Autors, Buchtitel, Verlagsort und Erscheinungsjahr, ggf. mit vorangestellter Auflage. Bei Zeitschriftenaufsätzen tritt an die Stelle des Verlags die Angabe der Zeitschrift mit Jahrgang, Erscheinungsjahr und genauer Seitenbezeichnung, vgl. dazu nachfolgende Beispiele:

Monographie eines Autors/mehrerer Autoren:

Bourdieu, Pierre: Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns. Frankfurt 1998.
Friedemann, Hans-Joachim./Schroeder, Joachim.: Von der Schule ... ins Abseits? Untersuchungen zur beruflichen Eingliederung benachteiligter Jugendlicher. Wege aus der Ausbildungskrise. Langenau-Ulm: Vaas 2000.

Sammelband:

Saur, Uschi / Tilke, Barbara. (Hg.): Jung, lässig und pleite? Konsumlust und Schuldenlast bei Kindern und Jugendlichen. Dokumentation einer Fachtagung. Stuttgart: Kohlhammer 2001.

Buchbeitrag/Handbuchartikel:

Wenzel, Hermann: „Und ich glaube, ich werde viele Tage meiner Zukunft hinter Gittern verbringen ...“ - Stigmatisierung und soziale Randständigkeit oder ein selbstbestimmtes und selbstgestaltetes Leben junger Aussiedler? In: Schell, H. (Hg.): Selbstgestaltung in der Sonderpädagogik, Begegnungen mit Hansjörg Kautter. Heidelberg: Schindele 2001, S. 191-199

Zeitschriftenaufsatz:

Orthmann, Dagmar.: Berufliche Eingliederungsprozesse bei Jugendlichen mit Lernbehinderung. Ergebnisse einer Erkundungsstudie. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 52 (2001), S. 398-404.

Unveröffentlichte Wiss. Hausarbeit/Diplomarbeit:

Heinzle, Wera: Lebensverläufe von Absolventinnen eines Berufsbildungswerkes – Konsequenzen für den Unterricht an Sonderschulen. PH Ludwigsburg/Fakultät für Sonderpädagogik Reutlingen 2000 (Wissenschaftliche Hausarbeit, unveröff. Mskr.).

Text/Bild/Grafik von Internet oder elektron. Datenträger:

Kneer, Volker: Computernetze und Kommunikation (1994). <ftp://ftp.uni-koeln.de/institut/soziologism/cmc/kneer.94.zip> (entnommen: 09.09.2007)

Meschenmoser, Helmut: Sonderpädagogische Perspektiven mit Lernprogrammen: in: Lamers, Wolfgang und Jan Müskens (Hg.): Computer- und Informationstechnologie, CD und Buch: Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Lernen, 1999;

Hörburger, Christian und Tobias Löhnert (Red.): Sprechen und Schreiben, <http://www.kreidestriche.de/onmerz/werkstatt/schreiben/index.html> (entnommen: 07.10.2006)

Wenn im Text aus solchen Veröffentlichungen zitiert oder indirekt auf sie Bezug genommen wird, steht hinter dem Zitat bzw. hinter der Bezugnahme in Klammern jeweils der Autor, das Erscheinungsjahr und die genaue Seitenangabe, z.B. (Bourdieu 1998, S. 79), (Wenzel 2000, S. 193/194), (Orthmann 2001, S. 401), (Heinzle 2000, S. 66). Wiederholte Zitate aus der gleichen Quelle werden mit (ebd., S. ...) gekennzeichnet und zwar solange bis eine andere Veröffentlichung zitiert wird. Sekundärliteratur ist als solche zu kennzeichnen (zit. nach ...). Mehrere Veröffentlichungen eines Autors aus ein und demselben Jahr werden durch a, b, c hinter dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet.

3. Die Hausarbeit ist mit einem Deckblatt (vgl. Muster in Anlage 1) zu versehen und in zweifacher Ausfertigung vorzulegen. Eine Erklärung über die eigenständige Anfertigung ist beizufügen.